

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 781

E-Book

Gegner im Dunkel

Der Planet der Feinsprecher –
ein Alptraum für die Besucher von der SOL



Perry Rhodan

Nr. 781

Gegner im Dunkel

Der Planet der Feinsprecher – ein Albtraum für die Besucher von der SOL

von CLARK DARLTON



Die Erwartungen, die Perry Rhodan an die Rückkehr in die Heimatgalaxis der Menschheit knüpfte, wurden bitter enttäuscht. Und nachdem der 80-Jahresplan, der Befreiungsplan von der Gewaltherrschaft der Laren, initiiert wurde, verlässt die SOL, mit Atlan an Bord, Anfang des Jahres 3582 wieder die Galaxis.

Der Rückflug geht viel schneller vonstatten, und im April 3582 ist es soweit! Perry Rhodans Generationenschiff erreicht den Mahlstrom der Sterne – doch die Erde ist durch den Schlund gegangen und verschwunden.

Nach der Begegnung mit dem Boten von ES, der erklärt, dass es notwendig sei, die Erde schnellstens zu finden, handelt Perry Rhodan sofort. Die SOL verlässt den

Mahlstrom der Sterne und erreicht die Galaxis Dh'morvon. Dort nehmen die Solaner zuerst mit den Tbahrgs Kontakt auf, weil sie hoffen, diese Intelligenzen wüssten etwas Definitives über den Verbleib der Erde.

Doch diese Hoffnung trügt. Die SOL fliegt weiter ins Ungewisse. Schließlich erreicht sie im Oktober 3582 ein System, in dem sich eine Kontaktwelt zwischen den Feyerdalern und der mysteriösen Kaiserin von Therm befindet. Aber erst nach dem Bestehen von lebensgefährlichen Tests darf Perry Rhodan zusammen mit einer kleinen Gruppe von Solanern Pröhdome, die Kontaktwelt, betreten.

Die Männer und Frauen von der SOL ahnen noch nicht, dass dort ein Gegner lauert - der GEGNER IM DUNKEL ...

Die Hauptpersonen des Romans

Perry Rhodan - Der Terraner erhält die Erlaubnis, den Planeten Pröhdome zu besuchen.

Honth Pryth-Fermaiden, Asuah Gemroth, Garo Mullin, Sagullia Et, Cesynthra Wardon, Amja Luciano und **Goor Toschilla** - Perry Rhodans Begleiter.

Faray - Betreuer der Delegation von der SOL.

1.

»Die haben mit ziemlicher Sicherheit eine Schweinerei mit uns vor«, vermutete Asuah Gemroth in seiner langsamen Art. Mit ruhiger Bewegung strich er sich eine dunkelbraune Haarlocke aus der Stirn und warf einen Blick durch die Sichtluke des kleinen feyerdalischen Raumschiffs, das sie zum vierten Planeten brachte. »Das Landefeld ist schon in Sicht. Scheint sich um eine Riesenstadt zu handeln.«

Honth Pryth-Fermaiden sah den vierundzwanzigjährigen Hydroponikbiologen vorwurfsvoll an und meinte: »Ihre rüde Ausdrucksweise lässt darauf schließen, dass den Feyerdalern ein Fehler unterlaufen sein muss, als man Sie die Prüfung bestehen ließ. Ein Feinsprecher hätte Ihre sicherlich zutreffende Feststellung völlig anders ausgedrückt. Etwa so: Unsere edelmütigen Freunde, die Bewohner des Planeten Pröhdome, bereiten eine Überraschung für uns vor, mit der wir sichtlich nicht rechnen würden.«

Gemroth gab den Blick des Technikers müde zurück.

»Sie können sich ausdrücken wie Sie wollen, väterlicher Freund, aber Schweinerei bleibt Schweinerei.«

Fermaiden war mit seinen 28 Jahren nur ganze vier Jahre älter als Gemroth, aber er akzeptierte den »väterlichen Freund« ohne Proteste. Abgesehen von Perry Rhodan, war er immerhin der drittälteste der Gruppe Solaner, die von den Feyerdalern nach Pröhdome gebracht wurden.

»Diese ganze Idee mit den Feinsprechern ist irre«, ließ sich Garo Mullin vernehmen. Der schwarzhäutige Astronom war mit 39 Jahren der Senior der Gruppe. »Möchte wissen, was sie damit bezwecken.«

Rhodan drehte sich zu ihnen um.

»Lediglich *unser* Zweck ist wichtig«, sagte er mit Betonung. »Wir müssen uns nach den fremdartigen Gewohnheiten der Feyerdaler richten, oder wir kommen

keinen Schritt weiter. Sie bringen uns nach Pröhdome, einer Welt der Feinsprecher und der überaus guten Sitten und Gebräuche. Also werden wir uns bemühen, uns wie Feinsprecher zu verhalten. Auch wenn es schwerfällt.«

»Ich wollte überhaupt nicht mit«, knurrte Gemroth verdrießlich. »Meine Heimat ist die SOL. Planeten sind mir unheimlich.« Rhodan nickte voller Verständnis. »Ich weiß, Sie sind alle an Bord der SOL geboren worden und würden am liebsten Ihr ganzes Leben im Schiff verbringen, aber Sie haben nun einmal die Prüfung bestanden, was natürlich eine Finte der Feyerdaler ist. Sie wollten, dass mich kein Mutant begleitet. Finden Sie sich also damit ab, auf festem Boden herumzulaufen.«

Rhodan mitgerechnet, waren sie fünf Männer und drei Frauen. Ihnen war es gestattet worden, den Planeten Pröhdome zu besuchen, den nur jene betreten durften, die von dem Regelbewahrer und obersten Feinsprecher für würdig befunden wurden. Ursprünglich waren die Terraner mit Pauken und Trompeten durchgefallen, aber dann hatte »Seine Korrektheit, der Regelbewahrer Maltsaan«, scheinbar seine Meinung geändert. In Wirklichkeit, so vermutete Rhodan, hatte er es auf höheren Befehl getan.

Acht Terraner hatten die Prüfung »bestanden«.

Aber keiner der Mutanten, was Gucky sichtlich erschüttert hatte. Ausgerechnet er, der seiner Meinung nach die besten Manieren besaß, war durchgefallen. Er hatte geschimpft wie ein Rohrspatz.

»Ohne mich seid ihr verloren«, hatte er Rhodan prophezeit. »Seht zu, wie ihr mit den Eierköpfen fertig werdet. Ich kann jedenfalls hier in der SOL weiterhin nach Herzenslust fluchen und schimpfen. Ihr aber nicht!«

»Wir werden es überleben«, hatte Rhodan lächelnd behauptet.

Mit einer direkten Bedrohung rechnete er nicht, obwohl es einige Anzeichen in dieser Richtung gegeben hatte. Aus dem Dunkel heraus arbeitete jemand gegen die

Bestrebungen, ein gutes Verhältnis zwischen Terranern und Feyerdalern herzustellen.

»Mir gefällt das alles trotzdem nicht«, murmelte der pessimistische Gemroth und sah wieder durch die Sichtluke. Das kleine Schiff näherte sich dem Raumhafen von Faraghlorg, der Hauptstadt des Kontinents Prä'nadam, der nördlich des Äquators lag. »Die Stadt liegt an den Gestaden eines Binnenmeeres - ziemlich groß und ausgedehnt.«

»Das Meer?«, erkundigte sich Fermaiden, der nicht am Fenster saß.

»Beides«, gab Gemroth gelassen zurück.

Der vierte Solaner war Sagullia Et, einundzwanzig Jahre alt und recht gut aussehend. An Bord der SOL arbeitete er als Hyperphysiker, betreute aber nebenbei noch die Kindergärten und lehrte in der Schule. Er war der einzige, der sich bemühte, ein Feinsprecher zu werden, auch wenn er es nur deshalb tat, um den drei Frauen zu imponieren, die mit von der Partie waren.

Sie alle hatten sich erst vor kurzem näher kennengelernt, denn die SOL mit ihren insgesamt 6,5 Kilometern Länge war eine kleine Welt für sich. Sie war für mehr als zehntausend Menschen Heimat.

»Ich schätze mich außerordentlich glücklich, Goor Toschilla«, sagte er zu dem zierlichen, schwarzhaarigen Mädchen mit asiatischem Einschlag, das ihm gegenüber saß, »dass uns dieses Unternehmen zusammenführte. Sie sind Sportlehrerin, wenn ich richtig verstanden habe ...?«

Sie warf ihm einen amüsierten Blick zu.

»Auch Navigator-Anwärterin«, erklärte sie. »Wie meinen Sie das mit dem Zusammenführen?«

Er deutete mit einem Schulterzucken Resignation an.

»Oh, leider nur ganz allgemein, Gnädigste, obwohl mir eine andere Deutung selbstverständlich angenehmer wäre.

Sportlehrerin und Kindergärtner passt doch gut zusammen, nicht wahr?«

»Süßholzraspler«, knurrte Mullin in seinen kümmerlichen Spitzbart, der sein schwarzes Kinn zierte. »Hören Sie nicht auf ihn, Goor. Sie haben sicher schon von dem Frauenhelden Galto Quohlfahrt gehört? Dieser Galto ist ein Waisenknabe gegen Sagullia Et. Seien Sie also vorsichtig.«

Das Mädchen lächelte.

»Ich finde ihn ganz nett.«

Mullins Spitzbart sträubte sich vor Entsetzen, während Sagullia Et mit gespreizten Fingern durch seine dunklen Locken strich und sie peinlichst ordnete.

»Danke, meine Gnädigste«, hauchte er tief beeindruckt.

»Wir sind gleich da«, sagte Rhodan nüchtern und beendete damit das Geplänkel. »Denkt immer daran, dass wir nun Feinsprecher sind und uns entsprechend benehmen müssen. Wenn jemand die geschliffene und korrekte Sprache nicht liegt, ist er besser stumm wie ein Fisch. Aber gut benehmen muss er sich trotzdem. *Übergut*, würde ich empfehlen.«

Die Tür zu der Gemeinschaftskabine öffnete sich. Ein Feyerdaler trat ein und sah sie prüfend an. Er wirkte stämmig und muskulös, war mehr als anderthalb Meter hoch und völlig haarlos. Seine dunkle Lederhaut glänzte speckig. Der Translator vor seiner Brust war eingeschaltet.

»Wir nähern uns der Stätte des auserlesenen Geschmacks und dem Zentrum der Korrektheit. Zeigt euch der widerfahrenen Ehre würdig, und ihr werdet DAS WORT sehen und hören dürfen. Wir landen in Bälde.«

Er verschwand wieder.

»Hochgeschraubter Pinsel«, flüsterte Gemroth.

»Große Ereignisse werfen ihre Steine voraus«, meinte Fermajden bissig und sah sich stolz um. »Habe ich mich damit vornehm genug ausgedrückt?«

»Außerordentlich beeindruckend«, bestätigte ihm die durch drei verflissene Eheverträge und zwei Kinder gereifte Cesynthra Wardon, ihres Zeichens Psychologin und Wasserwärterin der SOL, mit ironisch gefärbtem Unterton. »Wenn Sie so weitermachen, werden Sie noch Oberfeinquatscher.«

»Ruhe jetzt!«, empfahl Rhodan und sah das Landefeld schnell auf sich zukommen.

*

Sie trugen alle die einfache grüne Bordkombination. Waffen waren verboten worden, aber es deutete auch nichts darauf hin, dass man welche benötigen würde. Erlaubt hingegen hatten die Feyerdaler drei Translatoren und für jeden ein Armbandsprechgerät, den Telekom.

Auf dem Planeten Pröhdome lebten ausschließlich Feyerdaler und dazu nur solche, die ihre Prüfung als Feinsprecher abgelegt hatten, also eine gewisse Oberschicht.

Das kleine Schiff war ohne jede Erschütterung gelandet. Die dunkelrot glühende Sonne Truhterflieng stand noch hoch am Himmel, und Rhodan schätzte auf frühen Nachmittag Ortszeit. Da der Planet Pröhdome eine Rotation von 32,25 Stunden besaß, würde es noch lange hell bleiben. Die Schwerkraft betrug 1,21 Gravos, war also erträglich. Es war warm, mindestens 30 Grad Celsius.

Ihr feyerdalischer Begleiter öffnete die Ausstiegluke und fuhr die Treppe aus.

»Darf ich um ein wenig Geduld bitten«, sagte er zu Rhodan und seinen Begleitern. »Die Empfangsdelegation befindet sich bereits auf dem Weg zu uns. Dort – Sie können den Wagen bereits erkennen ...«

Jenseits des Hafengeländes begrenzte die Skyline von Faraghlorg den Horizont, imposante Einzelgebäude und gigantische Bauwerke. Dazwischen schien es größere

Lücken zu geben, oder die Häuser waren dort so niedrig, dass man sie vom Raumhafen aus nicht sehen konnte.

Der Wagen lief auf federnden Rädern und war groß genug, die Terraner aufzunehmen. Er war offen. Lediglich der Fahrer war durch eine transparente Kuppel isoliert.

Drei Feyerdaler in farbenprächtigen Gewändern entstiegen dem Fahrzeug und näherten sich gemessenen Schrittes. Rhodan und die anderen verließen nun endgültig das Schiff und erwarteten die Delegation mit gemischten Gefühlen. Hoffentlich brachten sie die erste Begrüßung einigermaßen gut hinter sich.

Die fugenlose Fläche der Landebahn war absolut eben und völlig staubfrei. Sie war so sauber, dass man von ihr hätte essen können. Trotzdem bewegten sich die Mitglieder der Delegation so vorsichtig, als wäreten sie durch fußhohen Dreck. Sie hoben sogar ihre umständlichen Festgewänder an, damit sie den Boden nicht berührten.

Der mittlere von ihnen hob die Hände zur Begrüßung.

»Seine Korrektheit ließ uns wissen, dass Sie die Prüfung bestanden haben und unsere Welt besuchen dürfen. Es ist uns eine große Ehre und Freude, die fremden Vertreter vornehmer Umgangsformen kennenzulernen und von ihrem Wissen zu profitieren.«

Rhodan gab den Gruß zurück.

»Die Ehre und Freude ist ganz auf unserer Seite, und sicherlich werden wir von Ihnen mehr lernen können als Sie von uns.«

»Bescheidenheit ist die Vorbedingung guten Benehmens«, gab der Feyerdaler würdevoll zurück und verneigte sich. »Darf ich Sie nun bitten, den Wagen zu besteigen. Wir bringen Sie in Ihr Quartier, wo Sie drei Tage Zeit haben, sich umzusehen und zu informieren. Wenn Sie es wünschen, wird Ihnen ein Führer zugeteilt.«

Rhodan stellte seine Begleiter vor, was mit abermaligen Verneigungen quittiert wurde. Dann setzte sich das Gefährt geräuschlos in Bewegung, überquerte die Landefläche und

erhöhte außerhalb des Hafens auf einer breiten, schnurgeraden Straße die Geschwindigkeit.

Gesprochen wurde kaum, dazu schien man zu vornehm zu sein. Auch die Terraner schwiegen. Die geschraubte Redeweise der so genannten Feinsprecher lag ihnen nicht.

Das konnte ja heiter werden, befürchtete Rhodan insgeheim, aber der Besuch war unerlässlich, wenn er mehr über diese geheimnisvolle Persönlichkeit erfahren wollte, die »Kaiserin von Therm« genannt wurde, und von der er annahm, dass sich ihr Einfluss auf die ganze Galaxis Dh'morvon erstreckte. Einer der Schlüssel zu dem Geheimnis musste auf dem Planeten Pröhdome liegen, daran bestand kein Zweifel.

Nun war auch mehr von der Stadt zu sehen. Die vom Schiff aus leer erscheinenden Stellen zwischen den Gebäuden entpuppten sich als überaus peinlich saubergehaltene Parks. Exakt geschnittene Sträucher bildeten natürliche Begrenzungen, und selbst die hochgewachsenen Bäume sahen so aus, als würden sie jeden Tag gestutzt.

»Brrr«, sagte Sagullia Et und hätte sich fast geschüttelt.

Zum Glück verzichtete der eingeschaltete Translator der Feyerdaler auf eine präzise Übersetzung des Gefühlsausbruchs, den der junge Hyperphysiker nicht zu unterdrücken vermochte.

»Ja, wir finden diese Anlagen ebenfalls wunderbar«, pflichtete der Leiter der Delegation ahnungslos bei. »Sie werden sich bei uns wohl fühlen.«

»Es ist alles so überwältigend schön.« Rhodans Gesicht war unbewegt und wie aus Stein. »Alles erinnert uns an unsere Heimat.«

Das war natürlich eine faustdicke Lüge.

»Wir sind glücklich, Ihnen genehm zu sein.«

Schraubenheini!, dachte Sagullia Et bei sich und betrachtete die Straßen und Bürgersteige, auf denen nicht einmal ein dahergewehtes Blatt zu entdecken war.